



Bildekräftebrief 5

September 2017

Editorial

Liebe Freunde der Bildekräftearbeit, liebe Interessenten und Kollegen,

mit dem inzwischen fünften Bildekräftebrief möchten wir Sie wieder über Projekte und Entwicklungen in der Gesellschaft für Bildekräfteforschung informieren.

Im Interview berichten diesmal gleich zwei tragende Mitglieder der Gesellschaft über ihren Weg mit der Bildekräfteforschung: BETTINA BELLER, die auch die Geschäftsstelle leitet, und MARTIN HOLLERBACH, der seit vielen Jahren vor allem für die Grundlagenarbeit im Frankfurter Raum und in vielen Bereichen der Landwirtschaft mitverantwortlich ist. Bei beiden geht es um zwei Grundanliegen der Bildekräftearbeit: einerseits den Umgang mit der Natur – wahrnehmend und fördernd zugleich – und andererseits die innere Schulung, sowohl die eigene wie auch die Arbeit in den verschiedenen Gruppen.

In den letzten Bildekräftebriefen ist viel über Fragen der Technik und das Lichtprojekt berichtet worden. Dieser Themenbereich hatte sich als ein relativ neues und wichtiges Gebiet in der Bildekräfteforschung herauskristallisiert und stellt uns in besonderem Maße in den Fokus des öffentlichen Interesses. Diesmal wollen wir nun vor allem über einige der vielen anderen Bereiche berichten, in denen Bildekräftearbeit stattfindet.

Der Bildekräftebrief wird an Mitglieder und Interessenten verschickt und bei Seminaren ausgelegt. Selbstverständlich darf und soll er weitergegeben



GESELLSCHAFT FÜR

Bildekräfteforschung E.V.

werden, gern auch an Menschen, die die Arbeit der Gesellschaft unterstützen möchten. Wir bitten diesmal nicht um Förderung für ein konkretes Projekt, sondern um eine Unterstützung der Arbeit der Gesellschaft als Ganzes – zum Beispiel um diese Arbeit durch Bildekräftebriefe und Arbeitsmaterialien bekannt zu machen. Denn ohne dass Menschen davon wissen, kann Bildekräfteforschung kaum wirksam werden.

Beim Lichtprojekt wurde deutlich, was dieses Wissen und die Unterstüt-

zung solcher innovativen Arbeitsansätze bewirken kann: Nach drei Jahren Vorarbeit steht nun erstmals ein Förderantrag für das Projekt kurz vor der Bewilligung. Ohne die finanziellen Beiträge, die auch aufgrund der Aufrufe im Bildekräftebrief zusammen gekommen sind, hätten wir diese Vorarbeit nicht leisten können. Ein herzlicher Dank an alle Menschen, die das ermöglicht haben!

Für das Redaktionsteam **ULRIKE WENDT**



Von Lochkarten, Wiesenwanzen und dem Atmen der Erde

Ein Gespräch mit **BETTINA BELLER** und **MARTIN HOLLERBACH**

Wie kam Eure erste Begegnung mit der Bildekräfteforschung zustande?

BETTINA BELLER: Interessanterweise war für uns beide Dieter Bauer – Mitbegründer der Dottenfelder Hofgemeinschaft¹ und einer der Pioniere der biologisch-dynamischen Saatgutzüchtung – der Mensch, der uns dieses Tor geöffnet hat. Ich selbst habe 2002/03 ein Landschuljahr an der Landbauschule des Dottenfelder Hofes gemacht. Dieter hat dort Unterricht gegeben und dabei auch von der Bildekräfteforschung berichtet. Für mich wurde schnell klar – das ist mein Weg, hier geht es weiter!

MARTIN HOLLERBACH: Ja, ich bin auch durch Dieter Bauer auf die Bildekräfteforschung aufmerksam geworden. Ich habe mich dann in Hauteroda unter die Züchter und deren erste Seminare mit Dorian Schmidt gemogelt, um weiter mitarbeiten zu können.

BETTINA BELLER: Ich bin dann schon 2002 gleich zu einem Seminar mit Dorian Schmidt nach Haus Freudenberg/Söcking gefahren und habe mich in ersten Pflanzenbetrachtungen geübt. Das war schon ein radikaler Schnitt in meinem Leben: Vorher habe ich als EDV-Anwendungsentwicklerin bei großen Banken gearbeitet und die Umstellung von den ersten Lochkarten-Programmierungen bis zu modernen Softwareanwendungen mitgestaltet. Wir waren lauter junge Leute damals, ich hatte wirklich nette Kollegen und habe auch gut verdient – aber mit der Zeit hatte ich mehr und mehr das Erlebnis: Wenn ich vor dem PC sitze, werde ich immer „weniger“...

Und dann hast Du Dich also auf dem Dottenfelder Hof beworben...

BETTINA BELLER: Ja! Obwohl ich keine Ahnung von Landwirtschaft oder Gärtnerei hatte, und von Anthroposophie auch nicht... Aber Dieter Bauer hat mich sehr ermutigt. Nach den ersten Seminaren in Söcking und auf dem Quellhof bin ich dann gleich in die Arbeit der Übgruppe auf dem Dottenfelder Hof eingestiegen. Und nach nur zwei Jahren übergab mir Dorian Schmidt dann schon die Leitung der Gruppe... Das war eine große Aufgabe! Lauter Koryphäen aus Landwirtschaft und Züchtungsarbeit waren da versammelt, Harmut Spieß, Ute Kirchgässer, Thomas Heinze, Martin Hollerbach und natür-

lich Dieter Bauer?... Um dem gewachsen zu sein, bin ich in die Gesellschaft für Bildekräfteforschung eingetreten, da es dort bereits eine Gruppenleiterschulung gab. Auf der zweiten Konferenz, bei der ich dabei war, wurde ich dann gleich gefragt, ob ich in Zukunft die Geschäftsstelle übernehmen könnte. Die ganze Bildekräftearbeit hat mich sehr beeindruckt und manchmal auch eingeschüchtert. Die Arbeit in der Geschäftsstelle war da eine Hilfe, sie hat mich sozusagen in die soziale Mitte der Gesellschaft katapultiert. Sie wurde der Boden, auf dem ich stehen und mich weiter entwickeln konnte.

Martin, Du hast auch zuerst eine andere Ausbildung gemacht, bevor Du zur Hofgemeinschaft in Bad Vilbel kamst?

MARTIN HOLLERBACH: Ich habe auch noch mit Lochkarten programmiert! Und meine Diplomarbeit als Verfahreningenieur über den Dieselmotor geschrieben. Danach kam aber gleich ein Praktikum auf dem Dottenfelder Hof. Es folgte ein landwirtschaftliches Zweitstudium, denn ich wollte auf dem Hof, auf dem wir bis heute leben, aktiv und fachlich anerkannt mitarbeiten können. Die Anthroposophie war mir damals noch unbekannt, aber meine Frau Friederike war Waldorfschülerin und hat mich ein bisschen eingeführt. Wir waren dann in der Dreigliederungsbewegung aktiv. Allerdings kam mir das alles sehr theoretisch vor, ich wollte praktisch tätig werden.

Durch den Tod unseres Sohnes Tobias, der 1986 als knapp Dreijähriger bei einem Unfall ums Leben kam, wurde mir die Frage nach der Anthroposophie existenziell. Ich habe begonnen, exerzitenmäßig zu üben und hatte auch einige sehr dichte Aufwacherlebnisse, anderes blieb mir hingegen noch verschlossen.

Ich habe damals viel mit Kristallen und Pflanzensäften experimentiert. Eine neue Äthertechnik aus der Wärme zu entwickeln – in Anlehnung an das, was Rudolf Steiner im naturwissenschaftlichen Kurs angibt: das war mein Ziel, mein Ideal – leider blieb es unerreicht. Die Bildekräfteforschung ist wie eine Fortsetzung dieser Suche...

² Ein Überblick über die verschiedenen, der Bildekräfteforschung verbundenen Züchter findet sich unter www.bildekraefte.de/links

Um das Jahr 2000 herum kam Dorian Schmidt für einen Einführungskurs auf den Dottenfelder Hof und ich merkte gleich: diese Arbeit ist mir zugänglich und führt mich weiter. Ich habe sofort angefangen, nach dieser Methode allein weiter zu üben und durfte dann auch, wie schon erzählt, in Hauteroda bei den Züchtern mitarbeiten. Auf dem Hof hatte ich einen festen Übort, in der Nähe einer Pappel, da bin ich jahrelang täglich abends hingegangen. Sehr bald übernahm ich die Bildekräfte-Kurse in unsere Landbauschule und war bei der Vereinsgründung 2003 als Gründungsmitglied dabei. Bald danach begann die Arbeit in der Novalisschule, in der ich bis heute regelmäßig aktiv dabei bin.³

Du bist zutiefst mit der Landwirtschaft und allen Bereichen, die dazu gehören, verbunden. Wie haben sich da die Zusammenhänge mit der Bildekräfteforschung entwickelt – Du warst ja als Pionier fast überall dabei?



MARTIN HOLLERBACH: Ja, ich habe dann auch in der Bildekräfte-Seminararbeit von Dorian Schmidt im Rahmen des Widar-Projektes auf Gut Rheinau bei Markus Sieber mit gearbeitet.⁴ Dort haben wir uns vor allem mit der Wirkung und den Grundlagen der biologisch-dynamischen Präparate beschäftigt – das war das erste Mal, dass man solche ätherischen Wahrnehmungen in einer Gruppe erfahren und ausgetauscht hat. Wir haben beispiels-

weise verschiedene Herstellungsweisen und Rührmaschinen ausprobiert. Auch der Kuhstallbau dort hat mich beeindruckt.

Ein weiteres Thema, das damals schon aufkam, war die Frage nach der Verbesserung von Beton. Es hat mich fasziniert, was da an erstaunlichen Möglichkeiten entstand. Markus Sieber hat aus diesen Anfängen mit José Martinez das Präparat „Pneumatit“ zur Verlebendigung von Beton entwickelt. Auf dem Dottenfelder Hof haben wir dann weitere Versuche gemacht, mit Musik und Eurythmie, an Beton und Asphalt.⁵

Gerade die Eurythmie hat sich als sehr wirksam erwiesen, wenn man Gesten in die Abbindephase von Beton oder die Auskühlphase von Asphalt bewegt. Bei dem Neubau unserer Saatguthalle hat sich das eindrücklich gezeigt, und die Wirkung ist auch von ungeschulten Beobachtern deutlich wahrzunehmen. Bei uns auf dem Hof wird Eurythmie inzwischen bei jedem neuen Bauprojekt angewendet.

Kannst Du noch etwas mehr über Deine Tätigkeit auf dem Dottenfelder Hof erzählen?

MARTIN HOLLERBACH: Bis 1995 war ich dort im Kuhstall tätig und betreute sowohl den Bau wie auch die Tiere. Die Arbeit mit den Präparaten und die Entwicklung von Gesichtspunkten zur Haustierhaltung standen dabei im Mittelpunkt. Wie muss ein geeigneter Stall aussehen, und wie sprechen wir die Tiere an? Beim Tier ist Wahrnehmung und Tun eins – die Kuh gibt „Milch für die Maschine“, wenn der Kontakt zum Menschen nicht in der richtigen Weise gepflegt wird. Wir haben auch lange überlegt, wie wir den Stall gestalten – da ist dann beides zusammen gekommen.

Später habe ich dann die Verantwortung für den Hofladen übernommen. Dort haben wir versucht, sortenreine Gemüse anzubieten, weil uns ja aus der Bildekräfteforschung deutlich geworden war, wie viel höher die Qualität von samenfesten Sorten ist. Leider ist uns das nicht nachhaltig gelungen – bei

³ Die Novalisschule ist eine Arbeit mit den Klassenstundentexten Rudolf Steiners auf Grundlage der Bildekräfteforschung. Sie findet in Deutschland, England, Frankreich und den Niederlanden statt.

⁴ www.fintan.ch

⁵ Siehe dazu den Arbeitsbericht von Martin Hollerbach in den „Arbeitsmaterialien Bildekräfteforschung IV“, erschienen 2014, erhältlich über die Gesellschaft für Bildekräfteforschung

den Gärtnern auf dem Hof und auch im Laden ist „Demeter“ einfach das wichtigere Kriterium. Auch die Auszeichnung einzelner Sorten als „bildekräftig“ blieb nur eine Idee – man hätte dabei dann jede Charge untersuchen müssen, da die Lebenskräfte sich ja immer verschieden zeigen, das war einfach nicht umzusetzen.



BETTINA BELLER: Darüber haben wir auch bei den Gemüsezüchtern getroffen gesprochen, und die Frage bewegt: wenn man da so ein Label draufklebt, oder gar Zeichnungen von den Bildekräften einer Sorte – nimmt man dann den Menschen die Möglichkeit, selbst diese Ebene der Lebendigkeit zu entdecken? Das Bewusstsein, dass es bei allen Gemüsen und Getreiden Sorten gibt wie bei Äpfeln und Kartoffeln, das muss bei den Kunden noch wachsen.

MARTIN HOLLERBACH: Es wäre besser, die Menschen, die Kunden zu befähigen, dass sie ihre Lebensmittel selbst auf Qualität beurteilen können! Ja, die Schulung von Menschen für die Wahrnehmung von Bildekräften, das ist ein zentrales Thema...

Schulung und Übung – das ist auch bei Dir ein wichtiges Thema, Bettina?

BETTINA BELLER: Ja, neben der gemeinsamen Arbeit mit den Pflanzenzüchtern steht für mich vor allem eine Frage im Mittelpunkt: „Wie vermittele ich die Dinge so, dass die Menschen zu eigenem Erleben kommen?“. So habe ich neben der Arbeitsgruppe Dottenfelderhof/Bingenheim lange eine Übgruppe in Nürnberg geleitet sowie zeitweise eine in Bremen. Und ich gebe Seminare, zu verschiedenen Themen.

Bei der Arbeit mit den Züchtern gab es zu Anfang jede Menge Aha-Erlebnisse, zum Beispiel, wenn wir das mit eurythmischen Planeten- oder Tierkreisgesten „behandelte“ Saatgut untersucht haben – die Ergebnisse waren zum Teil einfach überwältigend! Das hat mein Bewusstsein dafür geschärft, wie wir Menschen wirksam werden. Aus dieser Arbeit hat sich dann die Gruppe „Meditation und Züchtungsforschung“ entwickelt.

Von den Züchtern selbst werden auch immer wieder Qualitätsuntersuchungen angefragt, die ich dann meist zuhause ausführe. Aus dieser ganzen Vielfalt ist dann das Buch von Dieter Bauer entstanden.⁶ Das war eine ganz schön mühevolle Fleißarbeit, all die vielen Einzeluntersuchungen – aber das Buch bietet nun ein wertvolles Beispiel einer neuen Art der Züchtungsarbeit, die überphysisches Einwirken und Untersuchen einbezieht.

Woran habt Ihr in dieser Gruppe gearbeitet?

BETTINA BELLER: Am Anfang stand die Frage: Kann man noch anders züchten als durch Kreuzung oder Gentechnik? Daraus entwickelten sich dann weitere Fragen, zum Beispiel nach tieferen Zusammenhängen: auf welche Weise hängen tierische Schädlinge und Nützlinge mit der Pflanze zusammen? Warum verhindert beispielsweise die Wiesenwanze am Fenchel die Saatgutbildung? Wir haben als Gruppe gefragt: Können wir da etwas erkennen und verstehen, und dann auch gestalten? Warum treten diese Phänomene gerade jetzt auf? Das wird dann schnell richtig komplex! Da kommt man von kleinen Fragen zu Weltensammenhängen...

Das Bewusstsein des Menschen spielt eine enorme Rolle: Nach unserer meditativen forschenden Arbeit über die Wiesenwanze gab es plötzlich wieder Saatgut, obwohl wir gar nicht in herkömmlicher Weise züchterisch eingegriffen haben. Auch bei Dieter Bauer ging es um solche Fragen. Da wurde beispielsweise das Saatgut in den Heiligen Nächten eingegraben – das Ergebnis war tief beeindruckend. Wir haben uns gefragt: Ist das noch Nahrung oder schon „Medizin“?

⁶ Dietrich Bauer: „Wie können die pflanzenstärkenden Winterkräfte für die Pflanzenzüchtung nutzbar gemacht werden?“, zu beziehen über die Gesellschaft für Bildekräfteforschung: www.bildekraefte.de

¹ www.dottenfelderhof.de

MARTIN HOLLERBACH: Der Vorschlag, Eingrabungen zu machen, stammt übrigens von Rudolf Steiner aus einer Fragenbeantwortung – soweit ich weiß. Er gibt das nicht nur für Präparate, sondern ausdrücklich auch für Saatgut an. Die Pflanze soll so wieder an ihr Urbild angeschlossen werden...

Martin, wie hat sich die Wahrnehmungsarbeit bei Dir entwickelt?

MARTIN HOLLERBACH: Wir haben ja auf dem Dottenfelder Hof auch mit Dirk Kruse gearbeitet, da ging es vor allem um Spirituelle Organisationsentwicklung und soziales Miteinander. Von ihm habe ich den „Seelenblick“ gelernt, und seitdem hat sich mein Betriebsbild verändert – mein Beobachtungsfokus liegt allerdings trotzdem ganz klar bei den Bildekräften. Ich nehme jetzt aber vor allem die Flächen auf dem Hof ganz anders wahr. Der Betrieb hat für mich mehr eine Organ-Struktur bekommen, eine dreifache Gliederung des Ätherischen: in einer oberen Zone dominieren die Lichtkräfte, in der Mitte halten sich Licht und Wasser- bzw. Erdkraft die Waage, unten ist mehr Wässrig-Erdiges als eine Art Stoffwechsellkraft zu erleben. Das kann ich bei uns inzwischen überall auf dem Hof ganz genau differenzieren. Wir haben lange Zeit wöchentliche Begehungen durchgeführt, die diese Fähigkeit befördert haben. Dabei haben wir wirkliche Kostbarkeiten in der Landschaft entdeckt, besonders in Hecken und in Ruhezeiten spricht sich da ein richtiger Äther-Zauber aus. An einem Ort kann man sogar das Ein- und Ausatmen der Erde beobachten, das ist schon sehr besonders. Dieser Ort ist auch für die genannten Eingrabungen sehr gut geeignet, ein echtes Naturheiligtum zeigt sich da in außerordentlicher Differenzierung über das Jahr.

Wir haben dafür eine Karte angelegt, da sind über zwanzig solcher Orte verzeichnet, verteilt über den Hof... All diese jahrelange Arbeit müsste ich einmal zusammenfassen, damit man einen Überblick bekommt. Und dann könnte man einen Bildekräfte-Weg anlegen über die ganzen Hofbereiche... das wäre noch eine Zukunftsvision.

Ansonsten gebe ich viele Kurse und Einführungsseminare – im Rudolf Steiner Haus Frankfurt, in der Landbauschule, bei den Weinbauern in Bochum, im Hunsrück, im Sommer in Norwegen... wo immer ich gefragt werde. Und die Novalisschule, die ist auch sehr wichtig. Die dort gepflegte wortmeditative Art des Umgangs mit den Mantrien der Hochschule ermöglicht tiefe Erfahrungen. Auch in die Hochschularbeit in Frankfurt kann ich aus dieser Tiefe Fruchtbare einbringen. Und bei der letzten „Meditation worldwide“-Zusammenkunft am Goetheanum („Living connections“ im Juli 2017) gab es eine Arbeitsgruppe mit Dorian Schmidt, die ich begleiten durfte.

Und was liegt Dir besonders am Herzen, Bettina?

BETTINA BELLER: Einmal sind das die schon angesprochenen Zuchtungsfragen. Was will die Pflanze entwickeln? Was ernährt den Menschen? Die Bildekräfteforschung bereichert und erweitert den Blick darauf enorm. Es entsteht eine völlig neue Art des Züchtens, wenn man solche Dinge wie Eingrabungen, Meditation, Klang und Eurythmie mit einbringt.

Insgesamt geht es mir aber weniger darum, bestimmte sachliche Fragen zu ergründen, sondern in allererster Linie um die methodische Weiterentwicklung des Bewusstseins. Ich erlebe an meiner eigenen Entwicklung, was sich insbesondere im Sozialen durch zunehmende Wahrnehmung – meiner Selbst und anderer Lebewesen – positiv verändert. Und ich sehe in solcher Entwicklung eine der wenigen tragfähigen Perspektiven für die Zukunft: echte Menschwerdung.

Deswegen sind mir auch Arbeitsformen wie die gemeinsamen Ringversuche oder die Arbeit im Wirksensorik-Panel von Uwe Geier⁷ ganz wichtig. Ich möchte die Arbeit nicht auf die naturwissenschaftlichen Anschauungsweisen beschränken, sondern helfen, das Methodische auf dem Gebiet des Lebendigen zu einer dem gemäßen neuen Ebene der Objektivität weiter zu entwickeln, nach wissenschaftlicher Art. Schließlich habe ich Mathematik studiert...

Martin Hollerbach: Bei mir standen am Anfang auch vorwiegend technisch-naturwissenschaftliche Aspekte, heute ist meine Arbeit ganz in der Bildekräfteforschung verankert.

⁷ www.wirksensorik.de

BETTINA BELLER: Vielleicht haben wir wegen solcher „Prädispositionen“ schon sehr früh in Frankfurt eine so genannte „Technikgruppe“ gebildet, die sich damit beschäftigt hat, was Technik für eine Auswirkung auf den Menschen hat, denn das hängt unmittelbar mit den Lebenskräften zusammen. Es waren da neben Jürgen Strube⁸ auch Dr. Edwin Hübner, Dr. Jens Karow, Torsten Rentz und andere dabei. Zunächst standen damals Mobilfunk, Solaranlagen und Hochspannungsleitungen im Fokus, später kam auch die Lichttechnik dazu. All die vielen Fragen, die Versuche, die wir damals unternommen haben – das waren innerliche Vorarbeiten, sozusagen der Boden, auf dem sich Jahre später dann das Lichtprojekt und vieles andere⁹ entwickeln konnte.

Welche Bedeutung hat die Gesellschaft für Bildekräfteforschung für Euch?

BETTINA BELLER: Für mich persönlich stehen der Austausch und die gemeinsame Fortentwicklung mit Gleichgesinnten, mit Menschen, die in derselben inneren Ausrichtung eine Perspektive sehen, im Vordergrund.

Eine weitere wichtige Aufgabe der Gesellschaft sehe ich im Impuls der Verschriftlichung. Das ist ein wichtiger Schritt, dass unser Arbeitsansatz breiter wirksam werden kann. In den ersten Arbeitsmaterialien gab es viele sehr spezielle Berichte, heute wird das thematisch offener gefasst – das brauchen wir, um zu zeigen, was Bildekräfteforschung ist und was wir alles machen.

In meiner Arbeit in der Geschäftsstelle ist es vor allem das Bedürfnis nach Information, was ich abdecke. Im Laufe der Zeit ist die telefonische Nachfrage geringer geworden, heute läuft das meiste über Email. Allerdings gibt es ab und zu noch solche Anrufe, aus denen sich bis zu einstündige Beratungsgespräche entwickeln. Außerdem zeigt die Erfahrung, dass das direkte Gespräch nicht durch Emails zu ersetzen ist!

Vertrauensbildung in die Methodik, Verbindung zum Alltag wie bei den Themen Licht und Technik, Therapeutisches, Ernährung – aus diesen Bereichen kommen die Fragen von außen auf uns zu.

MARTIN HOLLERBACH: Das, was wir in der Gesellschaft vertreten, das ist gesamtgesellschaftlich nicht abgedeckt, nicht präsent. Wir bringen etwas ins Bewusstsein, was sonst nicht da ist. Oder verschlafen wird durch die Faszination, die von den tollen technischen Apparaten ausgeht... Es ist doch gigantisch: Ich bin auch als Bauer überall und immer erreichbar! Aber über die Folgen machen sich nur Wenige Gedanken.

In der Gesellschaft für Bildekräfteforschung und auch in der grundlegenden Arbeit der Novalisschule findet sich ein Menschenkreis, der diese Arbeit trägt und ihr Stabilität gibt. Das verleiht uns Wirksamkeit, und kann die Menschen begeistern – denn wir haben etwas zu bieten: Übgruppen, eine Ausbildung, Veröffentlichungen – ohne die Gesellschaft für Bildekräfteforschung wäre das alles nicht zu verwirklichen.

Das Gespräch führte **ULRIKE WENDT**



Im Kuhstall auf dem Dottenfelder Hof

⁸ Jürgen Strube: „Die Beobachtung des Denkens. Steiners ‚Philosophie der Freiheit‘ als Weg zur Bildekräfte-Erkenntnis“, Dornach 2010

⁹ z. B. auch das Buch von Edwin Hübner/Jens-Hagen Karow: „Kunstlicht und Mobilfunk“, Flensburg 2015



Projekte und Initiativen

Im Folgenden möchten wir einige der Projekte und Initiativen vorstellen, die in den letzten Monaten und Jahren in und um die Gesellschaft für Bildekräfteforschung e. V. entstanden sind. Einiges steht dabei mehr im Mittelpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit, andere Arbeit wird eher im Stillen verrichtet. Im Gesamten wird aber deutlich, dass Mitglieder der Gesellschaft für Bildekräfteforschung an vielen Orten und auf ganz unterschiedlichen Arbeitsfeldern aktiv sind.

Meditative Züchtungsforschung

Im Rahmen der Züchtung biologisch-dynamischer, samenfester Sorten wird seit vielen Jahren auch regelmäßig an Forschungsfragen speziell zur Gemüsezüchtung gearbeitet. Dabei geht es u. a. um Aspekte wie Nahrungsqualität, Pflanzengesundheit und Anbaubedingungen, und darüber hinaus um die Entwicklung von Züchtungsmethoden, die auf einem vertieften Wahrnehmen und Erkennen des Pflanzenswesens und seiner Zusammenhänge beruhen. Die Arbeitsgruppen setzen sich aus Züchterinnen und Züchtern sowie Wahrnehmungsforscherinnen aus der Bildekräfteforschung und anderen meditationsmethodischen Ausrichtungen zusammen. Deutlich zeigt sich, wie das Zusammenwirken mehrerer Menschen die Wirkung der Arbeit intensiviert, manches gar erst ermöglicht. Dieses Zusammenwirken methodisch zu kultivieren – auch über räumliche Ferne – ist eines der angestrebten Ziele. Im Norden trifft sich eine Gruppe bei Gut Wulfsdorf. Hier wurde in den vergangenen Jahren zu verschiedenen Kulturpflanzen und Sorten meditativ geforscht. Außerdem wurde zunehmend an einem umfassenderen Verständnis von „Pflanze“ im Vergleich zu „Kulturpflanze“ und zu Prozessen wie Bestäubung und Befruchtung gearbeitet. In der Mitte Deutschlands kommt eine andere Arbeitsgruppe in Bingenheim zusammen, um wesensgemäße Methoden für die Begleitung und Entwicklung verschiedener Gemüsearten wie Lauch, Brokkoli und Fenchel zu bilden. Dabei war in den letzten zwei Jahren der Zusammenhang von Pflanze und Insekt ein zentrales Thema: Wodurch werden die Insekten zu Schädlingen und wie kann man entsprechende Schäden vermeiden?

Eine Behandlung von Saatgut mit Klang, Eurythmie oder Meditation zeigt in der Pflanze wahrnehmbare Wirkungen, die sich von Pflanzen aus unbehandeltem Saatgut unterscheiden – das wurde mit bildgebenden Verfahren und anderen Methoden bereits mehrfach bestätigt. Zusätzlich wurden ritualähnliche Behandlungsformen entwickelt, die die Pflanze als wesenhaftes Gegenüber mit einbeziehen. Die meditative Vertiefung bis ins Detail und die Begleitung der Pflanzen bis in mehrfache Nachbauten hinein zeigen Wege, wie der Mensch über seine Wahrnehmung, sein Bewusstsein und seine eigene Schöpferkraft mit der Pflanzenwelt zusammen arbeiten, gestalten und einwirken kann.

In der nächsten Zukunft steht eine weitere Vertiefung dieser Fragen und Aufgaben an. Immer umfassender sollen die Wechselwirkungen zwischen der züchterisch behandelten Pflanze und ihrem komplexen Umfeld – Boden, Klima, Elementarisches, Insekten, technische Einflüsse wie WLAN etc. – ergründet werden. „Wie funktioniert Vererbung?“ – das ist die große Frage, die hinter und in all den genannten Zusammenhängen stets mitschwingt. Kontakt: Bettina Beller, post@bildekraefte.de

Bildekräfteforschung und Bodenfruchtbarkeit

Kann die Bildekräfteforschung helfen, Bodenfruchtbarkeit zu fördern? Aktueller Anlass, diese Frage zu stellen, war die erste Veranstaltung des Bodenfruchtbarkeitsfonds der Biostiftung Schweiz (BBS, www.bodenfruchtbarkeit.bio). Die Stiftung sucht nach Wegen, wie die Landwirtschaft wertschätzend unterstützt werden kann in ihrem gemeinnützigen Auftrag, die Bodenfruchtbarkeit zu erhalten und aufzubauen. Im Herbst 2016 begegneten sich die an einem dreijährigen Vorprojekt beteiligten Bäuerinnen und Bauern, Fachleute aus der Bodenkunde sowie Mitarbeiter und Botschafter des BBS zu einem ersten Austausch und Kennenlernen.

Dabei wurde deutlich, dass jede Hof-Bedingung eigene Maßnahmen braucht, um eine Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit hervorbringen zu können. Der jeweilige Prozess wird dann individuell vom Bodenfruchtbarkeitsfonds (BFF) begleitet. Weiterhin bestand unter all den anwesenden Praktikern und Fachleuten, von konventioneller bis zu biologisch-dynamischer Landwirtschaft der Konsens, dass es für die Entstehung der Qualität Bodenfruchtbarkeit kein eindeutiges naturwissenschaftliches Kriterium gibt, denn was sich im Wachstumsverlauf der Nahrungspflanzen diesbezüglich zeigen kann, ist nicht vorherzusagen. Lediglich die Bindung von (globalem) CO₂ aus der Luft in den Boden hinein ist nachweisbar.

Aus dieser Faktenlage erschien es sinnvoll, aus der Bildekräfteforschung heraus etwas dazu beizutragen, um die komplexen Lebensphänomene der Bodenfruchtbarkeit und Humusbildung ätherisch wahrzunehmen und lebendig verstehen zu lernen – um dann daraus mögliche Handlungsschritte für die einzelnen Höfe zu entwickeln. So bildete sich im Frühjahr 2017 eine (für weitere Teilnehmer offene) Arbeitsgruppe mit GUDRUN GOBLIRSCH, KARLHEINZ JAHRHAUS, ULI JOHANNES KÖNIG, JENS MÜLLER CUENDET, KLAUS NIEDERMANN sowie den Bodenkundlern ULI HAMPL und MEIKE OLTMANS, die sich viermal im Jahr an zwei Tagen auf Hof Höllwangen trifft, wo bereits die „Eurythmie am Acker“ beheimatet ist.

Arbeitsmethoden der Wahl sind Ackerbegehungen und imaginative Wahrnehmungen von Ackerboden und Bewuchs. Da Tageszeit, Wetter und Jahreszeit eine entscheidende – und unvorhersehbare – Rolle spielen, wird es Zeit brauchen, bis sich tragfähige Aussagen machen lassen. Darüber hinaus werden Bodenproben genommen und im Vergleich zu Proben anderer Höfe des BFF untersucht. Wir hoffen, damit auf Dauer einen wichtigen Beitrag zum Thema leisten zu können.

Anfragen und Kontaktadresse: Klaus Niedermann, info@biohof-hoellwangen.de

Eurythmie am Acker

Der Impuls, mit der Eurythmie für die Natur und die Verbindung des Seelisch-Geistigen mit der Erde zu arbeiten, führte die Eurythmistin GUDRUN GOBLIRSCH im Jahr 2011 an den Demeterhof Höllwangen, wo sie in MONICA PFFNERS Übgruppe die Bildekräfteforschung kennenlernte. Nach einem halben Jahr praktischer Arbeit auf dem Hof begannen die beiden im Frühjahr 2012 wöchentlich die eurythmische Arbeit an zwei bis drei Äckern. Kurz darauf entschloss sich auch der Bauer KLAUS NIEDERMANN, an dem Projekt teilzunehmen. Gelegentlich begleiteten interessierte Gäste für kürzere oder längere Zeiträume die Arbeit.

Die Besuche am Acker sind ein Versuch, mit dem Ort und seinen Wirksamkeiten in Begegnung und ins Gespräch zu kommen. Anfangs tastend und experimentierend, gewann die Gruppe mit der Zeit immer mehr Sicherheit in der Herangehensweise. Die Arbeit beginnt stets mit der Wahrnehmung der vor Ort wirkenden Kräfte. Ausgehend von den äußeren Verhältnissen, z.B. Wetter, Jahreszeit, jeweilige Anbau-Kultur etc. richtet sich die Aufmerksamkeit dann auf das äußerlich nicht sichtbare Kräfteweben, z.B. im Boden, in der Pflanze, in der Umgebung. Dabei arbeitet die Gruppe mit der in der Bildekräfteforschung entwickelten Methode der Beobachtung im Ätherischen, soweit sie die einzelnen Mitglieder verinnerlicht haben.

Aus dieser vielseitigen Beobachtung werden dann Eurythmiegebärden entwickelt und bewegt, die zu der jeweiligen Situation als passend empfunden werden. Es geht dabei nicht vordergründig um einen höheren Ertrag, sondern um den Zusammenklang von irdischen Verhältnissen und kosmischem Umkreis, wie sie sich an diesem Ort und zu dieser Zeit vollziehen.

Seit 2014 hat das Projekt auch in der Gärtnerei der Lebensgemeinschaft Lautenbach Fuß gefasst, wo monatlich an zwei gemischten Kräuter- und Gemüseäckern eurythmisch gearbeitet wird. Ein detaillierter Projektbericht kann gern angefordert werden.

Kontaktadresse und Projektbericht: Gudrun Goblirsch, gudrun@goblirsch.de

Naturgesten-Eurythmie

Die Frage, ob die der Natur innewohnenden Bewegungsgesten auch durch Menschen darstellbar sein können, beschäftigt Dorian Schmidt schon seit vielen Jahren. Kann das naturwissenschaftliche Wissen, das die Photosynthese auf eine biochemische Formel reduziert, wieder als Lebensprozess erlebt und dadurch neu zum Leben erweckt werden?

Pflanzen werden heute wissenschaftlich als Stoffwechselfaschinen betrachtet, die physische Stoffe produzieren. Diese Art der Gedankenbildung wirkt tödend auf die Pflanzenwelt. In der bewusst geführten Wahrnehmung der Bildekräfte ist ein unendlicher Reichtum an strahlenden, wellenden, ziehend und drückend plastizierenden Kräften, an pulsierenden Strömungen mit Richtung, Intensität, Intention und Farbe zu erleben – und mit ihrer Wahrnehmung durch das menschliche Ich arbeitet die Bildekräfteforschung an einer Wiederauferstehung des Lebendigen im Naturerkennen. Kann diese Arbeit Einzelner auch im Größeren wirksam werden?

Auf der Suche nach geeigneten Darstellungsformen für das bewegte Leben in der Natur ist schon früh die Eurythmie in das Blickfeld gekommen. Wer die Eurythmie kennt, findet in den komplexen pflanzlichen Bildekräftekompositionen, in den Naturgebärden der Pflanzen, deutliche Anklänge eurythmischer Lautgebärden.

Um die ätherische Erscheinung beispielsweise eines Baums sichtbar zu machen, können die beteiligten Bildekräfte als eine Art Geschichte in lebendigen Bildern durch sich entsprechend bewegend Menschen dargestellt werden. An solchen Darstellungen ist inzwischen schon an vielen Orten gearbeitet worden, zuletzt im Sommer 2017 in Norwegen. Choreographien der Bildekräfte von Weide, Birke, Eiche und Ahorn sind bereits erarbeitet. Die Arbeit an den Naturgesten ist auf vielfältiges Wachstum angelegt. Zunächst können so die Erkenntnisse der Beteiligten (der Bewegenden wie der Zuschauer!) über die einzelnen Pflanzen – bisher waren das zunächst einmal gut erfassbare Baumwesenheiten – immer reicher werden. Darüber hinaus ist die weitergehende künstlerische Ausarbeitung und Darstellung von Bildekräften der Natur, die auch im öffentlichen Raum bestehen kann, eine das Projekt befeuernde Vision, die aus der drängenden Fragestellung mit innerer Notwendigkeit erwächst. Kontakt: Dorian Schmidt, ds@bildekraefte.de; Martina Geith, martina.geith@bluewin.ch; Ulrike Wendt, u.wendt@bildekraefte.de

Lichtprojekt – Schulungen, Website und Kongress

Über das „Lichtprojekt“ ist in den letzten Ausgaben des Bildekräftebriefs so viel berichtet worden, dass diesmal nur ein kurzer Blick auf die aktuellen Entwicklungen geworfen werden soll.

Zu Schulungen und Seminaren zur Wahrnehmung von Lichtqualitäten werden wir inzwischen nicht nur von Schulen oder anderen Einrichtungen eingeladen, sondern auch öffentlich angefragt, die Termine sind unter www.bildekraefte.de kalender zu finden.



Bei Expertengesprächen und wiederholten Arbeitstreffen wurde vorgeschlagen, dass wir auf einer Website einer größeren Öffentlichkeit die Ergebnisse unserer Arbeit und die vielfältigen Aspekte zum Thema Licht bekannt machen können. Dank einer großzügigen Spende von JÖRG KUNZE (www.der-holzhof.de) ist die Anfangsfinanzierung gesichert und wir hoffen, dass wir ab Herbst mit der Seite www.lichtfragen.info online gehen können. Dabei ist es ein Anliegen, das Thema von vielen Seiten darzustellen, einerseits naturwissenschaftliches Basiswissen verständlich aufzubereiten und andererseits die Bedeutung von Licht für unsere Gesundheit und unsere Umgebung, im Alltag, in der Pädagogik und in der (Bühnen)Kunst sowie in den geistig-seelischen Dimensionen aufzuzeigen und zu beschreiben.

Im Herbst veranstaltet die Gesellschaft für Bildekräfteforschung gemeinsam mit der Fördergesellschaft des Internationalen Forums Mensch und Architektur IFMA-Deutschland e.V. den Kongress „Licht-WIRKUNGEN“. Die Wochenendtagung ist vor allem für Architekten gedacht, sie ist aber auch für alle Interessierten offen. DORIAN SCHMIDT hält den Eröffnungsvortrag „Technische und anthroposophische Grundlagen zu Licht und Elektrizität“, BETTINA BELLER, MARKUS BUCHMANN und ULRIKE WENDT verantworten die Wahrnehmungsübungen und die Darstellungen zur Bildekräfteforschung. Den Festvortrag am Sonntag hält der Berliner Ergonomie-Experte AHMED ÇAKIR zum Thema „Die Bedeutung und Anwendung des Tageslichts in der Raum- und Gebäudegestaltung“. Weiteres siehe unter Termine.

Wer sich für den Fortgang des Projektes und die Ergebnisse der andauernden Forschungsarbeit (u.a. von Dr. UWE GEIER und MARKUS BUCHMANN) interessiert, kann sich in die Liste für den „Lichtbrief“ eintragen lassen, in dem in unregelmäßigen Abständen Aktuelles rund ums Thema „Licht und Bildekräfte“ berichtet wird. (Email an: u.wendt@bildekraefte.de).

Kontakt und weitere Auskünfte:

Gesellschaft für Bildekräfteforschung, Ulrike Wendt, u.wendt@bildekraefte.de

Weiterbildung für Ärzte, Therapeuten und Patienten

Für Ärzte und Therapeuten ist die konkrete Wesensgliederkenntnis ein wichtiges Diagnosemittel. Dorian Schmidt hat deshalb aus seiner Erfahrung mit Patientenbetrachtung an verschiedenen Orten Weiterbildungen ins Leben gerufen, in der dieser Blick auf das Wesensgliedergefüge beim gesunden und beim kranken Menschen geübt werden kann. Neben dem Erlernen einer eigenständigen Patientenbetrachtung für Ärzte und Therapeuten ist die Schulung von Patienten in der Selbstbeobachtung und das Studium der Heilmittel – insbesondere der verschiedenen Mistelpräparate – ein zentrales Anliegen. Wer zum angesprochenen Personenkreis (Ärzte, Therapeuten, Patienten) gehört und sich für diese Arbeit interessiert, kann sich gerne an Dorian Schmidt persönlich wenden.

Kontakt: Dorian Schmidt, ds@bildekraefte.de

Homöopathische Potenzen – eine Untersuchung mit Bildekräftemethodik

Im Institut für Strömungswissenschaften wurden von Beginn der Arbeit an durch Theodor Schwenk und seine Mitarbeiter Untersuchungen zur Wirksamkeit von homöopathischen Potenzen durchgeführt. Zuletzt ruhten diese mangels Finanzierung.

Dank einer Stiftungszusage ist es jetzt möglich, diesen Forschungsbereich wieder aufzunehmen mit der Untersuchung einer homöopathischen Potenzreihe von Zinn (Stannum metallicum) von D1 – D30. Diese Präparate sollen durch fünf aktive Mitglieder der Gesellschaft für Bildekräfteforschung auf ihre Kräftewirksamkeit untersucht werden. Die Untersuchungsergebnisse sollen einerseits mit den therapeutischen Wirkungen und Anwendungen dieser Medikamente, die ein Arzt zusammenstellt, verglichen werden. Hier ist auch ein Austausch mit den Erfahrungen aus der therapeutischen Praxis angestrebt, angedacht sind hier Treffen mit Interessierten. Weiterhin soll die Potenzreihe mit den im Institut üblichen Verfahren (Algenuntersuchung, Tropfbildmethode) untersucht werden. Eine solche aktuelle Forschung böte Vergleichsmöglichkeiten mit grundlegenden früheren Untersuchungen zu Metallwirkungen, z. B. von Lily Kolisko oder Theodor Schwenk, aber auch mit aktuellen Arbeiten z. B. von Stephan Baumgartner und Mitarbeitern. Dies wäre eine sehr wünschenswerte Ergänzung zu den Ergebnissen der Bildekräfteforschung. Die letztgenannten Untersuchungen sind zurzeit noch nicht vollständig finanziert.

Für den Versuch wird potenziertes Zinnpulver in einer Reihe von D1 – D30 auf seine Kräftewirksamkeit hin untersucht. Die Herstellung erfolgte gemäß homöopathischem Arzneimittelbuch als Trituration, also in fester Form mit Milchzucker (Lactose). Neben den Einzelergebnissen der fünf Experimentatoren wird auch versucht, eine gemeinsame Synopsis aus den Resultaten aller Experimentatoren zu erstellen. So sollen einerseits Erkenntnisse zur Wirkungsweise der einzelnen Potenzstufen gewonnen werden wie auch die methodische Weiterentwicklung der Bildekräfteforschung selbst dokumentiert werden. Das Projekt soll 2018 abgeschlossen werden.

Verantwortlich: Institut für Strömungswissenschaften, Manfred Schleyer, Stutzhofweg 11, 79737 Herrischried, Tel: +49 7764/9333-0, m.schleyer@stroemungsinstitut.de

Die Adventa-Initiative – Ein Impuls im Dienste der Lebenskräfte

Die zunehmende Schwächung oder Verarmung der das Leben tragenden Kräfte ist in vielen Bereichen zu erleben. Indem der Mensch fähig wird, die Lebens- oder Bildekräfte wahrzunehmen, muss er sich auch in diesem Bereich der Verantwortung stellen. Um diese notwendige Erforschung und Unterstützung der Lebenskräfte zu befördern, ist die Adventa-Initiative im Verein für Bewegungsforschung e. V. entstanden. Sie steht in Kooperation mit dem von Theodor Schwenk gegründeten Institut für Strömungswissenschaften sowie der Gesellschaft für Bildekräfteforschung.

Die Adventa-Initiative arbeitet überwiegend im französischsprachigen Raum (Frankreich, Belgien, Schweiz). Ihr Ziel ist es, die lebensunterstützenden Kräfte zu erkennen, bewusst zu machen, zu erforschen und vor allem Lösungen zu ihrem Schutz und ihrer Stärkung zu entwickeln und zu sammeln. Konkret sind dabei folgende Aktivitäten geplant:

- Das Bewusstsein und die Wahrnehmung der Lebenskräfte durch Vorträge, Kurse und Seminare fördern und hierbei einen Weg zu einer eigenständigen Wahrnehmung ermöglichen.
- Den Ursprung und die Wirkungsweise der Bildekräfte erkunden. Ein wichtiges Forschungsgebiet besteht aktuell in der Beziehung des Kosmos zu den Lebenskräften.
- Eine volle Arbeitsstelle zur Untersuchung der Lebenskräfte in verschiedenen Bereichen einrichten.
- Einen Praktikumsort für das Erlernen selbständiger Forschung in diesem Bereich anbieten.

- Erste Alternativen und Lösungen zum Schutz oder zur Stärkung der Lebenskräfte sammeln und in Zusammenarbeit mit kompetenten Akteuren in verschiedenen Bereichen (Landwirtschaft, Ernährung, Wasserqualität, Medizin, Technik) weiterentwickeln.

Es soll ein Ort der praktischen Forschung, Fortbildung und Information entstehen, der zusammen mit weiteren Initiativen – wie beispielsweise der Gesellschaft für Bildekräfteforschung – versucht, im Dienste der Lebenskräfte für die Zukunft von Mensch und Erde zu stehen.

Verantwortlich: Adventa-Initiative, Christine Sutter, Stutzhofweg 13, 79737 Herrischried, Tel: +49 7764/93 33 20, contact@adventa-initiative.eu

Die WirkSensorik GmbH

Die WirkSensorik GmbH wurde Anfang 2016 aus dem Forschungsring e.V. in Darmstadt, der für die biologisch-dynamische Landwirtschaft arbeitet, ausgegründet. Mitarbeiter sind im Wesentlichen Dr. UWE GEIER (Leitung), RAMONA GREINER (wissenschaftliche Assistenz) und eine Gruppe von knapp 20 Personen für die Untersuchung von Proben.

Motiv für die Gründung der GmbH war unsere Erfahrung, dass sehr viele Menschen aus der Bio-Szene offen für das Thema leibliche und seelische Lebensmittelwirkungen sind. Mit der GmbH sollte ein professioneller Anbieter für am Thema Interessierte geschaffen werden.

Der Begriff Bildekräfteforschung wird von uns nicht kommuniziert, weil wir im landläufigen und wissenschaftlichen Sprachgebrauch bleiben, um einen größeren Personenkreis zu erreichen. Allerdings möchten wir mit der WirkSensorik eine Verständnisbrücke zum Thema Bildekräfte bauen. Auch ist mir die Erfahrung aus der Bildekräfteforschung eine Hilfe beim zielorientierten Arbeiten.

Mittlerweile sind eine Reihe von Auftragsuntersuchungen und Seminaren durchgeführt worden. Das Interesse wächst.

Die WirkSensorik GmbH steht dabei vor einer Reihe von Herausforderungen:

- Das wissenschaftliche Fundament muss gestärkt werden. Über den Forschungsring laufen Projekte und werden Veröffentlichungen geschrieben. In der Wissenschaft ist das Thema „Food induced emotions“ (auf deutsch in etwa „Lebensmittel-induzierte Gefühle oder Emotionen“) am Kommen. Unsere Forschung, z.B. über den Einfluss verschiedener Einstimmungen vor einer Verkostung, sollte deshalb auf fruchtbaren Boden fallen.
- Die Bekanntheit der WirkSensorik ist noch gering. Deshalb müssen noch mehr populärwissenschaftliche Artikel geschrieben werden.
- Professionelle Mitarbeiter müssen gefunden werden. Bedarf zeigt sich vor allem bei der Akquise und der Durchführung von Seminaren.

Ich gehe persönlich von einem kontinuierlich steigenden Interesse der Öffentlichkeit an dem Thema WirkSensorik aus. Es deuten sich viele Möglichkeiten an. Allerdings erlebe ich die weitere Entwicklung nur eingeschränkt plan- und vorhersehbar. Deshalb bin ich auf die weitere Reise gespannt.

Verantwortlich: WirkSensorik GmbH, Uwe Geier, Brandschneise 5, 64295 Darmstadt, Tel: +49 / (0) 61 55 / 84 21 28, mail@wirksensorik.de, www.wirksensorik.de

Termine

16. und 17. September 2017

„Naturgesten-Eurythmie“

Seminar mit: MARTINA GEITH
Veranstaltungsort: Rudolf Steiner-Haus
Hofmeisterstraße 30 • 97074 Würzburg
Anmeldung: MARIA KOSCHNICK • maria.koschnick@gmail.com • Telefon +49 (0)9366 9812138

22. und 23. September 2017

„Die Chiemsee-Inseln“

Seminarreise mit: ANNETTE SAAR
Anmeldung: dergarten-sada@t-online.de
Telefon +49 (0)8641 695928

6. bis 8. Oktober 2017

„Einführung in die Bildekraftforschung“

Seminar mit: MARKUS BUCHMANN
Veranstaltungsort: Der Quellhof • 74592 Kirchberg/Jagst
Anmeldung: m.buchmann@bildekraefte.de
Telefon +41 (0)52 2224231

6. und 7. Oktober 2017

„The four ethers as a basis for eurythmy“

Ätherarten in Bewegung,

mit den Äther-Übungen von Marjorie Spock

Seminar mit: ULRIKE WENDT
Veranstaltungsort: Glasshouse Arts Centre • GB-Stourbridge
Anmeldung: RITA KORT • ritakort@gmail.com

13. und 14. Oktober 2017

„Lichtqualität und Lebenskräfte“

Zur gesundheitlichen Wirkung künstlicher Beleuchtung auf den Menschen

Kursleitung: MARKUS BUCHMANN, ULRIKE WENDT
Veranstaltungsort: Forum 3 Stuttgart • Gymnasiumstr. 21
70173 Stuttgart
Anmeldung: ULRICH MORGENTHALER
Ulrich.Morgenthaler@forum3.de
Telefon +49(0)711 4400749 - 66

14. und 15. Oktober 2017

„Wirkungen einer Stadt: Colmar“

Stadtrundgang mit: MANFRED SCHLEYER, MICHÈLE HEINRICH

Information: CHRISTINE SUTTER • contact@adventa-initiative.eu
und Anmeldung: Telefon +49(0)7764933320

29. Oktober 2017

„Meditatives Bewegen: Eurythmie als Meditation“

Tagesseminar mit: ULRIKE WENDT
Veranstaltungsort: Rudolf-Steiner-Haus Stuttgart
Zur Uhländshöhe 10 • 70188 Stuttgart
Anmeldung: AKANTHOS Akademie Stuttgart
ANDREAS NEIDER • aneider@gmx.de
Telefon +49 (0)711 2485097

10. und 11. November 2017

„Spannungsfeld Mensch und Technik“

Seminar mit: MANFRED SCHLEYER
Veranstaltungsort: Rudolf-Steiner-Haus Freiburg
Starkenstraße 36, 79104 Freiburg im Breisgau
Kontakt: CHRISTINE LEMPELIUS • c.lempelius@grieger-kunst.de
Telefon +49 (0)761 5207671



Impressum

Herausgeber:

Gesellschaft für Bildekraftforschung e.V.
Registergericht: Darmstadt VR 83303
Vorstand: MARKUS BUCHMANN, BRIGITTE ENGELHORN-UECKER,
LUDGER LINNEMANN

Geschäftsstelle:

BETTINA BELLER • Martinstrasse 3 • 64625 Bensheim
Tel. +49 (0) 6251 79 09 77 • Fax +49 (0) 6251 79 09 78
Email: post@bildekraefte.de • www.bildekraefte.de

Redaktion:

BETTINA BELLER/Bensheim, MARKUS BUCHMANN/CH-Embrach,
ULRIKE WENDT/Apolda
Alle Texte sind Originalbeiträge

Gestaltung: MAGDALENA GADAJ, Marquartstein

Fotos: CHARLOTTE FISCHER, Mainz

Druck: UWS Papier & Druck GmbH, Stuttgart

Zuwendungen:

Spendenkonto
GLS Bank
IBAN: DE31 4306 0967 7003 9939 00
BIC: GENODEMIGLS

Alle Spenden sind steuerlich absetzbar.
Eine Spendenbescheinigung wird zeitnah
ausgestellt, spätestens aber im Januar des
folgenden Jahres.

17. bis 19. November 2017

„Licht-WIRKUNGEN“

Wochenendtagung der Fördergesellschaft des Internationalen Forums Mensch und Architektur, IFMA-Deutschland e.V.

Tagung mit: BETTINA BELLER, MARKUS BUCHMANN, AHMED ÇAKIR, THOMAS HUBERT, DORIAN SCHMIDT, ULRIKE WENDT
Veranstaltungsort: Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft
53347 Alfert
Anmeldung: UWE KIRST • info@organische-architektur.org
Telefon +49 (0)351 4041924
www.organische-architektur.org
Weitere Termine und regionale Einführungskurse siehe www.bildekraefte.de